Auszeichnung des Landes Steiermark

Journal graz

Persönlich Engagiert Routiniert Taktvoll Zielstrebig Lesbar

Erscheinungsort Graz und Graz-Umgebung, 9. Ausgabe, Oktober 2025, gratis an jeden Haushalt. P.b.b. Verlagsort 8054 Seiersberg-Pirka / Anzeige

MURPARK

30. OKTOBER & 28. NOVEMBER

ZEHNER
ENTENFISCHEN

Ab einem ZEHNER-Gutscheinkauf von € 50,- Ente ziehen
und mit etwas Glück ZEHNER-Einkauf verdoppeln.

10 – 19 UHR BEIM BESUCHER-SERVICE

8041 Graz-Liebenau | Ostbahnstraße 3 | Tel.: 0316 / 48 27 10 | **murpark.at**

#murpark

HUMANIC MediaMarkt H&M INTERSPAR TK maxx K&O Hervis mur{park

Anzeige

Zu unserem Titelfoto:
Das ZEHNER-Entenfischen findet am **30. Oktober** und am **28. November 2025** von **10 – 19 Uhr** statt. Wer an den Aktionstagen ZEHNER Shopping-Gutscheine ab Euro 50,- beim Besucher-Service im MURPARK kauft, darf beim ZEHNER-Entenfischen teilnehmen und hat die Chance, seinen ZEHNER-Einkauf zu verdoppeln! Pro Person und Rechnung ist eine Teilnahme (max. 3 mal am Tag) möglich. **murpark.at**

Inhalt

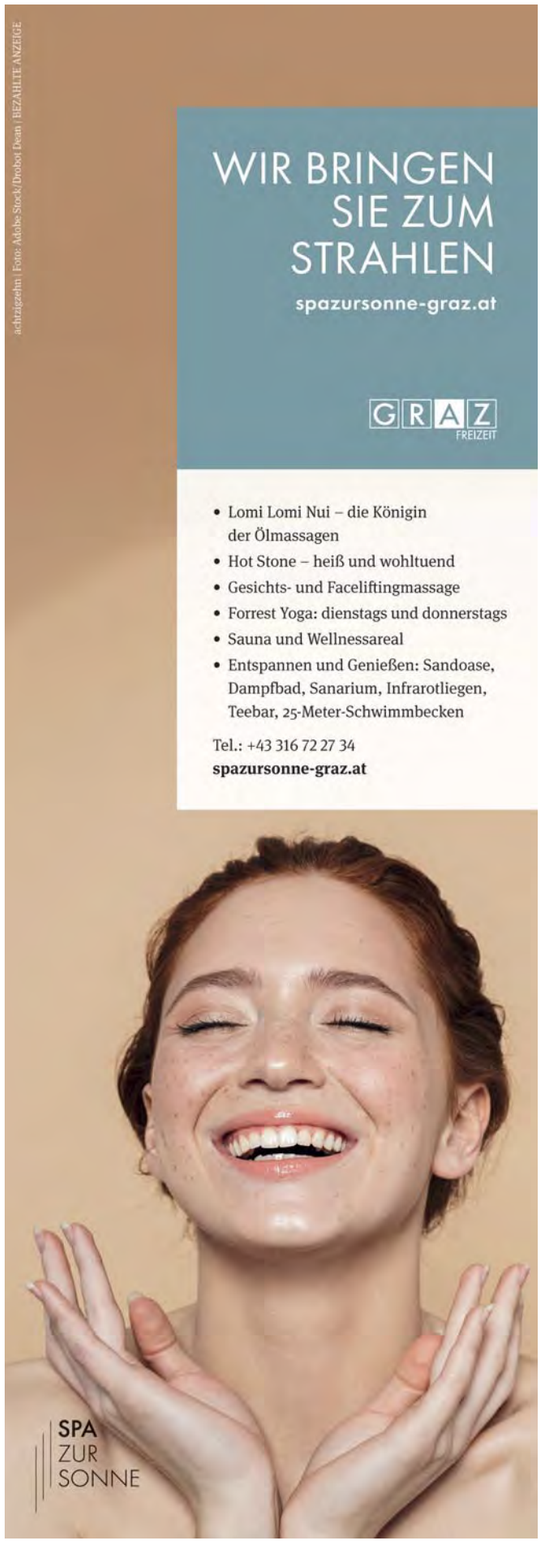
Planai-Hochwurzen-Bahnen-GF Peter Weichbold:
Der Berg, die Verantwortung und ein klarer Blick nach vorn 4,5
Dr. Oliver Pinter:
Mit Präzision zum Durchblick 6,7
Allerheiligengedanken auf Grazer Friedhöfen:
Himmelsspirale und Wurzelgräber 9
Tritsch-Tratsch von Waltraud Pertzl 12-17
Impressum 23

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Zwischen Grablichtern und Gedanken

Der erste November ist kein Tag für große Feste – und doch ein Fixpunkt im Kalender: Allerheiligen. Ein Tag, der in der Steiermark noch seinen Platz hat – zwischen Friedhof, Kirche und dem Duft nach frisch gebackenem Striezel. Schon in den Tagen davor beginnt die Vorbereitung. Auf den Friedhöfen wird geputzt, poliert, gestrichen. Man sieht Familien mit Eimern und Bürsten, Kinder mit kleinen Rechen, ältere Menschen mit sorgsam ausgewählten Chrysanthemen. Alles bekommt einen neuen Glanz – als wollte man sagen: Wir vergessen euch nicht. Wenn am Nachmittag die Glocken läuten und die ersten Kerzen angezündet werden, entsteht eine besondere Stimmung. Kein Trauern im klassischen Sinn, eher eine leise Form des Erinnerns. Ein Spaziergang durch den Friedhof in dieser Zeit ist fast meditativ: Da sind Gesichter, die man kannte, Namen, die Geschichten erzählen, und ein Meer aus Lichtern, das in der Dämmerung zu atmen scheint. Allerheiligen ist einer jener Feiertage, die noch tragen – trotz der Hektik des Alltags. Seine Wurzeln reichen weit zurück. Ursprünglich wurde der Tag eingeführt, um aller Heiligen zu gedenken – nicht nur der bekannten, die auf Altären und in Kirchenfenstern zu sehen sind, sondern auch jener, deren Namen niemand kennt. Menschen, die im Stillen Gutes getan haben, die ihr Leben mit Würde und Mitgefühl gelebt haben. In der Steiermark hat sich rund um Allerheiligen eine besondere Mischung aus Glaube, Brauchtum und Bodenständigkeit gehalten. Der Besuch der Messe, die Gräbersegnung, der kleine Schwatz mit Nachbarn am Friedhofsweg – das alles gehört dazu. Und danach vielleicht ein Stück Allerheiligenstriezel beim Kaffee. Früher war es Brauch, dass Paten ihren Patenkindern den Striezel schenken – ein Symbol der Verbundenheit, geflochten wie die Bande zwischen den Generationen. Es sind diese kleinen Gesten, die den Tag ausmachen. Kein großes Pathos – nur ein stilles „Danke" an die, die vor uns waren. Allerheiligen ist, bei aller kirchlichen Tradition, auch ein Spiegel für die Gegenwart. Wer dort steht, zwischen Grablichtern und Nebel, spürt vielleicht: Erinnerung ist nichts, was in der Vergangenheit bleibt. Sie ist etwas, das wir mitnehmen – leise, aber beständig.
Und so wird aus einem alten Feiertag etwas erstaunlich Zeitloses: Ein Moment der Nähe, Anfang November.

Ihr Fritz Pertzl



Peter Weichbold

Mit 50 Jahren übernimmt Peter Weichbold eine der bedeutendsten Führungsrollen im alpinen Tourismus der Steiermark: Er ist neuer Geschäftsführer der Planai-Hochwurzen-Bahnen GmbH und folgt damit auf Georg Bliem. Ein Wechsel, der nicht laut wirkt, aber richtungsweisend ist. Denn Weichbold kommt nicht von außen – er kommt aus der Mitte des Unternehmens.

Georg Bliem mit seinem Nachfolger Peter Weichbold

Der Berg, die Verantwortung und ein klarer Blick nach vorn

Nach seinem betriebswirtschaftlichen Studium beginnt seine berufliche Laufbahn genau dort, wo er heute Verantwortung trägt: bei den Planai-Hochwurzen-Bahnen. Das ist mehr als zwei Jahrzehnte her. Seit 21 Jahren ist er als Finanzleiter in Schlüsselprozesse eingebunden, verantwortet strategische Investitionen, begleitet Entwicklungen durch unterschiedlichste Marktphasen und sorgt dafür, dass wirtschaftliche Stabilität und Wachstum stets auf einem soliden Fundament stehen. Wer mit ihm arbeitet, spürt, dass er Zahlen nicht nur kontrolliert, sondern als Grundlage nutzt, um fundierte Zukunftsentscheidungen zu treffen. 2011 übernimmt er die Geschäftsführung der Galsterbergalm Bahnen GmbH, 2019 wird ihm die Einzelprokura bei den Planai-Hochwurzen-Bahnen übertragen – beides Schritte, die zeigen, dass seine ruhige Führungskraft und sein analytisches Denken bereits früh als verlässlich wahrgenommen wurden. Dass er nun an der Spitze steht, wirkt nicht wie ein Wechsel mit Knalleffekt, sondern wie eine natürliche Weiterentwicklung – eingebettet in Kontinuität, getragen von Erfahrung.

Peter Weichbold kennt nicht nur die Zahlen seines Unternehmens, sondern auch dessen wirtschaftliche und strukturelle Identität: die Bedeutung der Marke Planai als touristisches Zugpferd, die Erwartungen der Gäste, die Rolle der Region Schladming-Dachstein im heimischen und internationalen Wettbewerb sowie die Verantwortung gegenüber hunderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wer ihn kennt, beschreibt ihn als strukturiert, bodenständig und zukunftsorientiert. Er sucht nicht das Rampenlicht, sondern die inhaltliche Substanz. Er handelt nicht laut, sondern verlässlich. Er denkt nicht kurzfristig, sondern langfristig – mit dem Anspruch, wirtschaftliche Stärke, Erlebniswert und regionale Verankerung miteinander in Einklang zu halten.

Unter seiner Führung zeichnet sich eine klare Linie ab: nachhaltige Investitionen, sinnvolle Weiterentwicklung von Winter- und Sommertourismus, digitale Serviceoptimierung, langfristige Mitarbeiterbindung und ein Bekenntnis zur Region als strategischer Kraftquelle. Er formt keine Revolution, sondern führt ein stark aufgestelltes Unternehmen verantwortungsvoll in die nächste Phase. Peter Weichbold ist kein Geschäftsführer, der sich inszeniert – er ist einer, der gestaltet. Sein beruflicher Weg war kein Sprung, sondern ein beständiger, bergauf führender Marsch. Jetzt, da er am Gipfel angekommen ist, geht es für ihn nicht darum, ein neues Kapitel mit Paukenschlägen aufzuschlagen, sondern darum, die Spur weiterzuziehen – mit Weitblick, Stabilität und dem Wissen, dass jeder Schritt am Berg nur dann zählt, wenn er trägt.

Fotos: Grünwald, Kovacsics

„Ich bin zu 100 Prozent ein Planailer, die Planai ist ein Teil von mir, es ist aber auch viel Weichbold in der Planai.“

Peter Weichbold

Der steirische Anlagenbauer und Umwelttechnikspezialist Binder+Co mit Hauptsitz in Gleisdorf blickt auf ein stabiles erstes Halbjahr 2025 zurück: Umsatz und Auftragseingang liegen auf Vorjahresniveau, das Ergebnis steht jedoch unter Druck durch steigende Konkurrenz, vor allem aus China, sowie eine zurückhaltende Investitionsbereitschaft in den USA.

Binder+Co-Vorstand: DI Peter Gradwohl, Mag. Jörg Rosegger und Mag. Mario Stockreiter

Binder+Co setzt auf Innovation und Standort Österreich

Während die Umwelttechnik unter der rückläufigen Glasproduktion litt, konnte die Aufbereitungstechnik – vor allem über die italienische Tochter Comec-Binder – vom Aufschwung im Baurohstoffsektor profitieren. Auch das Joint Venture Statec Binder behauptet sich weiterhin erfolgreich im asiatischen Verpackungsmarkt.

Das Unternehmen setzt klar auf technologische Innovation: Eine neue KI-gestützte Sortiermaschine für das Bauschuttrecycling wurde auf der Messe Bauma präsentiert. Zudem ist Binder+Co Teil des EU-Projekts CDW-Life Circle zur vollständigen Wiederverwertung von Bauschutt. Ein zentrales Element der Strategie ist das klare Bekenntnis zum Produktionsstandort Gleisdorf. Investitionen in Infrastruktur, Energieeffizienz und Mitarbeiterbereiche sichern 354 Arbeitsplätze in Österreich.

Das neue Vorstandsteam unterstreicht den Fokus auf Zukunftsthemen:

Jörg Rosegger (Vorstandsvorsitzender) – verantwortlich für Vertrieb, Produktmanagement, Marketing, After Sales sowie die Töchter Statec Binder und Comec-Binder.

Mario Stockreiter – zuständig für Finanzen & Controlling, Einkauf, HR, IT, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Binder+Co USA.

Peter Gradwohl – verantwortlich für Produktion, Logistik, Qualitätsmanagement, Technik, Forschung & Entwicklung und Projektmanagement.

Von der Politik fordert Binder+Co faire Wettbewerbsbedingungen, ein stärkeres EU-Handeln im Welthandel sowie eine Senkung der Lohnnebenkosten. Trotz herausfordernder Märkte hält das Unternehmen an seinem Kurs fest: Innovation, Nachhaltigkeit und Standorttreue sollen die Wettbewerbsfähigkeit langfristig sichern.

Foto: Scheriau

Im Rahmen der diesjährigen Tagung der selbstständigen SPAR-Kaufleute in Lech (Vorarlberg) wurde erneut die „Goldene Tanne" vergeben – eine der bedeutendsten Auszeichnungen im österreichischen Lebensmitteleinzelhandel. Für das Bundesland Steiermark ging die prestigeträchtige Ehrung 2025 an Barbara Reiß, die mit großem Engagement zwei SPAR-Standorte in Stainz und Preding führt.

SPAR Vorstandsvorsitzender Hans K. Reisch, SPAR Steiermark/Südburgenland-Geschäftsführer Christoph Holzer, Gabriele Sommer (Stv. SPAR Preding), SPAR-Kauffrau Barbara Reiß, Anita Stelzer (Stv. SPAR Stainz & Preding), Einzelhandel SPAR Steiermark Vertriebsleiter Jörg Bernert, Gerhard Weinberger (Leiter Vertrieb Filialen und Einzelhandel Österreich) und Michael Pecher, Leiter Vertrieb Einzelhandel Österreich

Goldene Tanne 2025: Steirische SPAR-Kauffrau Barbara Reiß wird für herausragende Leistung ausgezeichnet

Von insgesamt 1.418 SPAR- und EUROSPAR-Märkten in Österreich werden 664 von selbstständigen Kaufleuten betrieben – allein 125 davon befinden sich in der Steiermark. Diese Unternehmerinnen und Unternehmer stehen für gelebte Kundennähe, regionale Verantwortung und echte Leidenschaft für Lebensmittel. Bewertet wurden heuer neben kaufmännischen Erfolgszahlen auch die Umsetzung definierter Jahresschwerpunkte, die Gestaltung der Brot-, Obst- und Gemüseabteilungen sowie die Qualität der Feinkostbereiche.

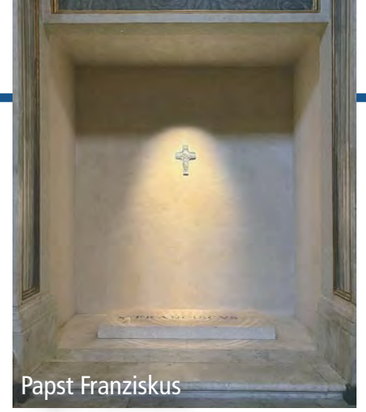
Barbara Reiß ist seit 16 Jahren selbstständige SPAR-Kauffrau. 2009 übernahm sie den Markt in Stainz, 2020 folgte der Standort in Preding. Heute sichert sie mit ihren Teams insgesamt 94 Arbeitsplätze in der Region. Der Gewinn der Goldenen Tanne ist für sie ein emotionaler Höhepunkt: „Ich bin stolz auf mein Team, ohne meine Mitarbeitenden wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen", betont Reiß.

Auch SPAR-Geschäftsführer für Steiermark und Südburgenland, Mag. Christoph Holzer, würdigte die Unternehmerin: Sie verkörpere genau das, was die selbstständigen SPAR-Kaufleute ausmache – unternehmerische Stärke, Verantwortungsbewusstsein und gelebte Kundennähe.

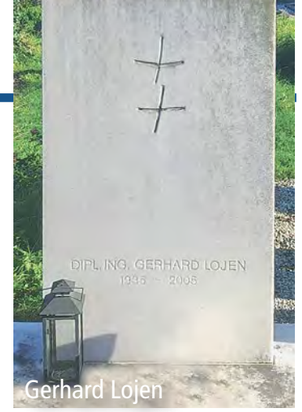
Mit der Auszeichnung setzt Barbara Reiß ein starkes Zeichen für nachhaltiges Unternehmertum, Teamgeist und regionale Wertschöpfung – und zeigt eindrucksvoll, wie Erfolg im Lebensmitteleinzelhandel heute gestaltet wird.

Foto: SPAR / Anzeige

Der Prunk vergangener Zeiten tritt zurück und weicht der Bescheidenheit zB in Rom



Papst Franziskus



Gerhard Lojen

Allerheiligengedanken auf Grazer Friedhöfen:

Himmelsspirale und Wurzelgräber

Der Umbruch, in dem sich die Welt gerade befindet, hat auch vor den Friedhöfen keinen Halt gemacht. Neue – erzwungen oder nicht – Sparsamkeit und Bescheidenheit hielten Einzug. Die Grünflächen zwischen den Gräbern wurden größer und die Grabsteine kleiner.

Die Steinmetze, seit Jahrhunderten die prägenden Gestalter auf den Gottesackern, heutzutage oft despektierlich „Totenparkplätze“ genannt, haben mit Gegenwind zu kämpfen. Weniger Gräber und deren zurückhaltendere Ausstattung, mehr Urnen und neue Bestattungsformen – von Himmelsspirale bis zum Baum- oder Wurzelgrab im Walde und sogar die Direktlieferungen von fix und fertigen Grabsteinen aus China sind große Herausforderungen

Ein Gang in die Geschichte

Der „klassische“ Friedhofstag Allerheiligen ist auch nicht mehr die große Show der Blumenkunst, bei der man sich gegenseitig zu übertrumpfen sucht. Weniger, kleiner, zurückhaltender und nachhaltiger sind tragende Begriffe geworden. Die Auswirkungen merkt der Aufmerksame, wenn er sich auf den Weg durch die großen Grazer Friedhöfe begibt, vom Zentralfriedhof zum Stadtfriedhof St. Peter und dem anschließenden evangelischen Friedhof, sowie weiter zum Leonhardfriedhof. Allenthalben setzt er seinen Fuß auf historischen Boden und begibt sich auf einen Weg durch die Geschichte unseres Landes.

Ein ungewöhnlicher Totentanz

Begonnen sei, etwas ungewöhnlich, mit dem modernen und ausdrucksstarken „Totentanz“ des Gerald Brettschuh in der Aufbahrungshalle des evangelischen Friedhofes in St. Peter, dann zu den Grabdenkmälern der Familien Washington, Reininghaus und Lapp sowie zu den bescheidenen kleinen Gräbern des Malers Carl Rotky, des zeichnenden Grazhistorikers Elek Vajda und des Kabarettisten Dieter Gogg. Vom evangelischen in den katholischen Teil, wo neben Grabdenkmälern zB des Feldzeugmeisters Freiherrn von Zach (Steinlöwe), des Generalfeldmarschall Hartmann von Hartmannsthal (unikale Stele), der wichtigen Künstler Alfred Zoff, Lieblingsmalers des Kaisers, und Hans Brandstetter, der die Figur „Vergänglichkeit“ für sein eigenes Grab schuf, bis zu einem glänzenden Signal wohlverstandener Bescheidenheit, dem Grab des Malers, Architekten und Kunstpädagogen Gerhard Lojen mit zwei schlichten, kleinen Kreuzen, gemeißelt in weißen Stein.

In St. Leonhard stößt man auf die Grabstätten des Wilhelm von Tegethoff und des Ludwig von Benedek sowie des Komponisten des Dachsteinliedes Carl Ludwig von Seydler. Am Zentralfriedhof sei ein Abstecher zu den Ehrengräbern der Stadt gewagt, die eher in die bescheidene Richtung weisen, nämlich die Grabstätten von Wolfgang Bauer, Jochen Rindt und des großen Schauspielers und Komikers Rudolf Carl. Der Nobelpreisträger Fritz Pregl liegt ebenso hier begraben wie erst seit kurzem der Langzeitbürgermeister Alfred Stingl.

Alte Pracht und Prunk treffen hier überall auf Bescheidenes und auf der Vergänglichkeit anheimgestelltes. Die gelben Zettel der Friedhofsverwalter, die zum Herrichten der Grabstätten auffordern, sind deutliche Signale dafür.

Urnen, die sich auflösen

Andere Zeichen sind die immer stärker aufkommenden neuen „umweltfreundlichen“ Bestattungsarten in den Waldfriedhöfen, wo der Verstorbene in einer Urne, die sich auflöst, unter der Wurzel eines Baumes bestattet werden kann. Entweder unter einem Baum für eine ganze Familie oder eine Gruppe, was dem Trend „zurück zur Natur“ verstärkt entgegenkommt. Eine besondere Art der Bestattung bieten die Altkatholiken auf ihrem Friedhof mit der Himmelsspirale, einer zeitgemäßen Urnenanlage innerhalb eines Friedhofs. Ein spiralenförmig angelegter Weg aus weißem Kies, mitten im grün, symbolisiert den Weg in die Ewigkeit, und die Anlage befreit die Nachkommen des Beigesetzten, von welcher Konfession immer, in alle Zukunft von der Grabpflege.

Prof. Dr. Johannes Koren

Genügend Nachdenkstoff in viele Richtungen also, über Allerheiligen und Allerseelen hinaus, meint für heute Ihr

kulturello

Kurt Jungwirth: Papilou und Mohikaner

Allerseelen – noch einmal an Kurt Jungwirth, den rastlosen und doch in sich ruhenden Kulturmotor der Steiermark denken. Heuer am 13. Mai ist er gestorben, geblieben sind neben professionellen Epilogen auf hohem Niveau zwei andere, einprägsame Dinge: die Musik in der Bezeichnung Papilou, welche die Enkel dem Großvater in liebevoller Sprachschöpfung gegeben und nachgerufen haben, und die Bezeichnung „letzter Mohikaner“, die ihm Gerald Brettschuh auf den schlichten und eleganten Holzsarg geschrieben hat. Sein archaischer Schriftzug bleibt im Kopf und trifft, wenn man sich Jungwirths 30-jährigen Kampf für die steirische Kultur und ihr Gedeihen sowie gegen alle Verhinderer vor Augen hält. *J.K.*

Mit Präzision zum Durchblick

Wer Dr. Oliver Pinter begegnet, spürt sofort seine Ruhe und Präzision – Eigenschaften, die für einen Augenarzt unverzichtbar sind. Doch hinter der fachlichen Kompetenz steckt auch ein Mensch, der für sein Fach brennt und gleichzeitig Bodenhaftung bewahrt hat. Seit über zwanzig Jahren widmet sich Oliver Pinter der Augenheilkunde, spezialisiert auf Operationen wie die Behandlung des Grauen Stars oder Lidchirurgie. In seiner modern ausgestatteten Ordination in der Straßgangerstraße 198 in Graz vereint er High-Tech-Medizin mit persönlicher Betreuung – und das Besondere: Er operiert direkt vor Ort, in eigenen Räumlichkeiten, ohne die Hürde eines Krankenhausaufenthalts.

Die Augen sind unser wichtigstes Sinnesorgan – und wer je erlebt hat, wie die Welt langsam unschärfer wird, weiß, wie sehr die Lebensqualität davon abhängt. Genau hier setzt Augenarzt Oliver Pinter an: Er schenkt seinen Patienten nicht nur klare Sicht, sondern oft auch ein Stück neues Leben. Und wenn er von seiner Arbeit erzählt, klingt das nicht nach Routine, sondern nach echter Leidenschaft.

Doch Oliver Pinter ist nicht nur Operateur, sondern auch Familienmensch. Den Ausgleich zu Präzision und Verantwortung findet er im Garten, beim Sport und vor allem zuhause, wenn seine Kinder lachen und die Familie sich vom Tag erzählt. Ein Arzt also, der Technik und Menschlichkeit verbindet – und genau das macht ihn so besonders.

Herr Dr. Pinter, wann stand für Sie fest, dass Sie Augenarzt werden möchten?
Während meines Studiums durfte ich im OP bei einer mikrochirurgischen Augenoperation zusehen. Diese Präzision, die Technik, diese unglaubliche Feinarbeit – das hat mich sofort in den Bann gezogen. Da war mir klar: Ich will Augenarzt werden und operieren.

Wo haben Sie Ihre Ausbildung gemacht – und was hat Sie geprägt?
Meine ersten Jahre verbrachte ich an der Augenabteilung in Feldkirch. Dort habe ich die Grundlagen der konservativen Augenheilkunde gelernt und eine solide Basis bekommen. Danach führte mich mein Weg an die Augenabteilung in Bruck an der Mur, wo ich mein Wissen vertiefen und vor allem meine operativen Fähigkeiten perfektionieren konnte. Dort war ich schließlich Oberarzt und Leiter der Ambulanz – eine Zeit, die mir die Routine gegeben hat, die man als Operateur unbedingt braucht.

Sie haben Ihre Ordination in der Straßgangerstraße 198 mit eigenem OP aufgebaut. Warum war Ihnen das so wichtig?
Mir war klar: Ich will Patienten alles aus einer Hand bieten – von der Diagnose bis zur Operation. In der eigenen Ordination ist die Atmosphäre entspannter als im Krankenhaus, die Wege sind kürzer und die Wartezeiten viel geringer. Viele Patienten fühlen sich dadurch sicherer und wohler.

Dr. Oliver Pinter

Ihr Spezialgebiet ist die Operation des Grauen Stars. Was passiert dabei genau?
Der Graue Star ist eine langsame Eintrübung der Linse, die meist Mitte der 60er beginnt. Anfangs helfen Brillen, doch irgendwann reicht das nicht mehr. Dann ersetzen wir die getrübte Linse durch eine Kunstlinse. Der Eingriff dauert rund zehn Minuten, ist schmerzfrei und verbessert die Sicht enorm – oft sofort spürbar.

Wie läuft so eine OP bei Ihnen ab?
Zuerst werden die Pupillen mit Tropfen erweitert, danach das Auge lokal mit Augentropfen betäubt. Der Patient nimmt auf dem OP-Stuhl Platz, schaut ins Licht des Mikroskops, und nach zehn Minuten ist alles vorbei. Ein Verband aufs Auge – und er kann wieder nach Hause.

Welche Technik setzen Sie ein?
Ich arbeite mit modernsten Mikroskopen und Phakoemulsifikations-Geräten. Alle wichtigen Daten werden digital direkt ins Mikroskop eingeblendet – das ist besonders wichtig bei Premium- und Multifokallinsen. Damit können viele Patienten danach sogar weitgehend ohne Brille leben.

Wie nehmen Sie Patienten die Angst vor einer OP?
Schon beim Aufklärungsgespräch erkläre ich den Ablauf Schritt für Schritt. Am OP-Tag kümmert sich mein Team intensiv um die Patienten, nimmt ihnen die Nervosität. Das Vertrauen entsteht vor allem durch Zeit, Zuwendung und Routine.

Haben sich die Bedürfnisse der Patienten in den letzten Jahren verändert?
Ja, deutlich. Heute wollen auch ältere Menschen digital aktiv bleiben, mobil sein und möglichst brillenfrei leben. Die moderne Chirurgie ermöglicht genau das: kurze Eingriffe, schnelle Heilung, kaum Einschränkungen.

Welche Entwicklungen finden Sie in der Augenheilkunde besonders spannend?
Die Weiterentwicklung multifokaler Linsen ist ein Riesenthema, weil der Wunsch nach einem Leben ohne Brille immer stärker wird. Und die Forschung zur Makuladegeneration macht mir Hoffnung, dass wir bald noch mehr helfen können. Digitalisierung und KI sind längst in der Diagnostik angekommen, aber im OP bleibt der Mensch der entscheidende Faktor.

Wie wichtig ist Vorsorge?
Sehr wichtig. Regelmäßige Kontrollen von Augendruck, Gesichtsfeld und Netzhaut können viele Erkrankungen frühzeitig sichtbar machen. Oft bemerken Patienten lange nichts, dabei kann man gerade in frühen Stadien sehr viel tun.

Haben Sie Tipps für gesunde Augen im Alltag?
Auf jeden Fall: UV-Schutz bei Sonne, Schnee oder am Wasser, Pausen bei Bildschirmarbeit und ein gesunder Lebensstil – Bluthochdruck oder Diabetes schädigen die Augen. Und bitte keine falschen Mythen: Eine Brille macht die Augen nicht schwächer, sie entlastet sie.

Was motiviert Sie persönlich nach über zwanzig Jahren immer noch?
Durch meine Arbeit kann ich vielen meiner Patienten sowohl bei akuten Beschwerden helfen als auch dauerhaft eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität ermöglichen. Die Freude und Dankbarkeit dieser Menschen macht mich jeden Tag aufs Neue glücklich.

Und wenn der Ordinations-Tag vorbei ist – wie sieht Ihr Ausgleich aus?
Der schönste Moment ist, wenn ich nach Hause komme und meine Kinder lachen. Dann erzählen wir uns gegenseitig vom Tag – das gibt mir Energie. Ich bin am liebsten draußen, im Garten oder beim Sport. Und ja, ein bisschen Detailverliebtheit bleibt: Für kleine Reparaturen bin ich zuhause auch zuständig. ■■■

Waltraud Pertzl

Trüffel-Zauber in Graz eröffnet

Mit der feierlichen Eröffnung im Paradeishof startete am 22. Oktober das achte Internationale Trüffel Festival Graz und verwandelt die Stadt bis 2. November in ein Paradies für Feinschmecker. Beim Trüffelmarkt erwarten Genießer regionale und internationale Spezialitäten aus Graz, Alba, Istrien und Co., begleitet von prämierten steirischen Siegerweinen sowie edlen Tropfen aus dem Piemont und der Toskana. Restplätze gibt es noch für die beliebten Trüffelwanderungen im Leechwald, bei denen gemeinsam mit trainierten Hunden die geheimnisvollen Knollen gesucht und anschließend verkostet werden. In 25 Partnerbetrieben kreieren Spitzenköche exklusive Trüffelgerichte – besonders mit der Schwarzen „Graz-Trüffel“. Tischreservierung empfohlen!
Infos: graztourismus.at/trueffelfestival

Graz-Tourismus-GF Dieter Hardt-Stremayr mit Gaumengut-Wirt Lorenz Kumpusch

938 Kreuze - jedes steht für ein Leben

938 weiße Kreuze stehen jetzt an steirischen Landesstraßen und Bahnübergängen. Still. Unübersehbar. Sie erinnern an 1.623 Menschen, die in den vergangenen 20 Jahren bei Verkehrsunfällen ihr Leben verloren haben. Hinter jedem Kreuz verbirgt sich ein Schicksal, ein abrupter Stillstand – oft ausgelöst durch einen Moment der Ablenkung, zu hohe Geschwindigkeit oder das falsche Risiko zur falschen Zeit. Die meisten Unfälle passierten auf Freilandstraßen, oft bei Tageslicht und auf trockener Fahrbahn – in Situationen, die harmlos wirkten. Besonders betroffen waren junge Erwachsene zwischen 18 und 22 Jahren, knapp 80 Prozent der Getöteten waren Männer. Mehr als die Hälfte waren Pkw-Lenker und ihre Mitfahrer, gefolgt von Motorradfahrern. Die Kreuze sind keine Anklage, sondern ein stummes Zeichen für die Zerbrechlichkeit des Lebens. Sie soll Menschen wachrütteln – bevor ein alltäglicher Weg zur letzten Fahrt wird.

Verkehrslandesrätin Claudia Holzer und Verkehrsexpertin der Abteilung 16, Maria Knauer-Lukas *Foto: Land Steiermark/ A16*

KAGes setzt Notfall-Maßstäbe: Patient Safety Award 2025 für Teamergency

Mit „Teamergency“ revolutioniert die KAGes das Notfalltraining: Kurze, realitätsnahe Simulationen direkt am Arbeitsplatz stärken Handlungssicherheit, Kommunikation und Teamgeist. Der Erfolg spricht für sich – über 500 Teilnehmer in 115 Trainings berichteten von mehr Sicherheit und besserer Zusammenarbeit. Dafür wurde das Projekt nun mit dem Austrian Patient Safety Award 2025 ausgezeichnet. Ab 2025 wird Teamergency in allen KAGes-Einrichtungen ausgerollt. Eine eigene Academy sorgt für einheitliche Qualität. Damit setzt die KAGes neue Standards in der Patientensicherheit – und zeigt, wie starke Teams im Ernstfall Leben retten. *Foto: KAGes*

DGKP Svenja Morianz, Dr. Brigitte Ettl (Präsidentin Plattform Patientensicherheit), DGKP Christoph Kumpitsch MSc, Dr. Johannes Koinig (KAGes Direktor für Medizin), Dr. Bernhard Kowalski, MSc (Projektleiter Teamergency), Dr. Nikolaus Schneider, Dr. Leonie Rederer, Dipl.Ing. Lucas Pflanzl-Knizacek, BSc MA, Christine Moisi, BSc MSc

ASVÖ Steiermark ehrt junges Ehrenamt

Mit der Aktion „Top 50 unter 50“ würdigt der ASVÖ Steiermark junge Menschen, die mit Leidenschaft und Einsatz ihre Vereine gestalten. Aus über 200 Nominierungen wurden 50 engagierte Ehrenamtliche im GRAWE Longin Klub 1909 ausgezeichnet. ASVÖ-Präsident **Christian Purrer** betonte, dass ihr Einsatz „Sport und Gemeinschaft lebendig hält“. Auch Landeshauptmann **Mario Kunasek**, **Armin Assinger** und mehrere Sportgrößen gratulierten den Geehrten. Rund 70.000 Steirer engagieren sich ehrenamtlich im Sport – ein unschätzbarer Beitrag für das Vereinsleben. Mehr Infos: **www.asvoe-steiermark.at**

Foto: KleineZeitung/Galani

Ehrungsblocks mit Nici Schmidhofer, Landeshauptmann Mario Kunasek, ASVÖ-Steiermark-Präsident Christian Purrer, Armin Assinger und den Geehrten

LK-Präsident Andreas Steinegger, der neue Obmann David Tischler und der scheidende Obmann Bernd Brodtrager *Foto: Arthur*

Neuer Schwung an der Spitze der Steirischen Jungbauern

Der Deutsch-Goritzer Bürgermeister und Landwirt **David Tischler** (31) übernimmt bei den Steirischen Jungbauern das Amt des Obmanns von **Bernd Brodtrager** (32). Tischler will mit frischem Elan und einem starken Team die Interessen von rund 4.000 jungen Landwirten vertreten. Sein Ziel: lösungsorientiert arbeiten und bäuerliche Anliegen selbstbewusst nach außen tragen. Brodtrager blickt zufrieden auf seine Amtszeit zurück – von Projekten wie der „Restlbox“ bis zu den „Hofgesprächen“. Auch **Alexander Feiel** und **Philip Svazek** wurden neu in den Beirat gewählt. Mit Tischler an der Spitze setzen die Steirischen Jungbauern weiterhin auf Einsatz, Fachwissen und eine klare Stimme für die Zukunft der Landwirtschaft.

Neuer SPAR express in Graz erfolgreich gestartet

Der neue **SPAR express Tankstellenshop** in der **Plüddemanngasse 99** hat seine Türen bereits geöffnet und sorgt gemeinsam mit SOCAR für ein modernes, schnelles Einkaufserlebnis zu Supermarktpreisen. SPAR-Steiermark Geschäftsführer **Christoph Holzer** unterstreicht: „Praktisch, schnell und preiswert – bei uns gibt es alles zu gewohnten SPAR-Supermarktpreisen, auch zu Randzeiten und an Feiertagen.“ Der Shop bietet frisches Bio-Gebäck, Obst, Snacks, Kaffee und Produkte des täglichen Bedarfs und ist Montag bis Samstag von 5 bis 23 Uhr sowie sonn- und feiertags von 6 bis 22 Uhr geöffnet. Mit diesem Standort wächst das SPAR-express-Netz in der Steiermark auf 16 Shops – täglich geöffnet und ideal für spontane Einkäufe. *Foto: SPAR/Krug*

Beste Gesundheitsversorgung schaffen:

Zeit zum Handeln

„Die Steiermark steht vor großen Herausforderungen, vor allem im Gesundheitsbereich. Immer mehr Menschen finden keinen Kassenarzt, Facharzttermine dauern zu lange, und gerade in der Kinderheilkunde, Psychiatrie und Allgemeinmedizin gibt es große Versorgungslücken. Das ist untragbar – besonders, weil die Menschen dieses System mit hohen Beiträgen finanzieren.

SPÖ-Landesparteivorsitzender Max Lercher

Für Landesparteivorsitzenden Max Lercher bedeutet Politik nicht, nur zu kritisieren, sondern Verantwortung zu übernehmen und Lösungen zu liefern. Bevor an der Versorgung vor Ort gespart wird, muss die Landesregierung Führungsstrukturen und Systemeffizienz kritisch überprüfen. Deshalb fordert Max Lercher eine Gesundheitsgarantie für die Steirer:

- Bestandsgarantie aller Spitäler mit 24/7-Akutversorgung
- Zielgerichteter Ausbau der Primärversorgungszentren

Gesundheit ist ein Recht – jetzt ist die Zeit, es zu sichern.

Foto: Wolfgang König

AK lädt zur Veranstaltung „Blackout – Morgen ist es zu spät" mit dem Bestsellerautor Marc Elsberg

Die Arbeiterkammer Steiermark lädt zum Vortrag "Blackout – Morgen ist es zu spät" mit dem bekannten Bestsellerautor Marc Elsberg am Donnerstag, 20. November, um 18 Uhr (Einlass: 17 Uhr) in die Grazer Messe, Halle A, 1. Stock, ein.

Immer wieder kommt es vor: Es gibt einen Stromausfall, und plötzlich geht nichts mehr. Meist kommt der Strom nach einiger Zeit wieder und alles ist gut. Doch was, wenn nicht? Marc Elsberg hat das Szenario in einem atemberaubenden Thriller ausgemalt und damit bereits Millionen Leserinnen und Leser begeistert. Fast 200 Wochen stand der Thriller auf der SPIEGEL-Bestsellerliste. Das Thema Blackout ist auch Schwerpunkt seiner Vorträge. Dabei betrachtet er aus der Vogelperspektive die Vernetzung unserer modernen Wirtschaft und Gesellschaft, die wesentlich zu unserem Wohlstand beiträgt, aber eben auch Verletzlichkeiten mit sich bringt, für die Elsberg anhand des Szenarios seines Romans Bewusstsein schafft. Im Anschluss an den Vortrag gibt es die Möglichkeit zur Diskussion.

Der Eintritt ist kostenlos. Anmeldungen zur Veranstaltung sind online unter www.akstmk.at/blackout möglich.

Das nächste Journal Graz erscheint am 25. November 2025

Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom, Landeshauptmann Mario Kunasek und Landesrat Stefan Hermann

Steiermark setzt klare Schritte für mehr Sicherheit an Schulen

Nach dem tragischen Amoklauf am BORG Dreierschützengasse hat die Landesregierung entschlossen gehandelt. Der neue Gesamtbeirat für Gewaltprävention präsentierte nun erste Maßnahmen, um Kinder und Jugendliche besser zu schützen und Schulen sicherer zu machen. Geplant sind überarbeitete Notfallkonzepte, Gebäudebeschreibungen für Einsatzkräfte sowie eine zentrale Clearingstelle mit digitaler „Angebots-Landkarte", die bestehende Angebote der Jugendarbeit bündelt. Auch die Qualität der Präventionsarbeit soll künftig regelmäßig überprüft werden. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Umgang mit digitalen Medien: Eltern sollen stärker eingebunden werden – etwa durch Informationsabende und verbindliche Leitlinien. Landeshauptmann **Mario Kunasek** betont, es gehe um nachhaltige Lösungen statt Symbolpolitik. Landeshauptmann-Stellvertreterin **Manuela Khom** unterstreicht die Bedeutung klarer Unterstützung für Eltern, während Bildungslandesrat **Stefan Hermann** die Einrichtung spezialisierter Kleingruppen-Klassen fordert. Der Gesamtbeirat bleibt als dauerhaftes Gremium bestehen – für ein sicheres Aufwachsen aller Kinder in der Steiermark.

Foto: Land Steiermark/Jesse Streibl

Landesbibliothek-Referentin Evelyn Wagner mit den Gewinnern

Lesepassaktion: Steirische Kinder ausgezeichnet

Die Steiermärkische Landesbibliothek belohnte eifrige junge Leser mit Büchergutscheinen. Bei der Lesepassaktion unter dem Motto „Sommerzeit ist Lesezeit" sammelten Kinder Stempel für gelesene Bücher. Aus allen vollständig ausgefüllten Pässen wurden vier Gewinner gezogen: **Mila Racic**, **Arthur Langer**, **Emil Holzinger** und **Ferdinand Tonsern**. Kulturlandesrat **Karlheinz Kornhäusl** lobte die Aktion als wichtigen Beitrag zur Leseförderung und betonte, dass Bücher auch in digitalen Zeiten nichts von ihrem Zauber verlieren. Die Bibliothek zeigt damit, wie Lesefreude und Bildung spielerisch gefördert werden können.

Foto: Steiermärkische Landesbibliothek

Die Steiermärkische Landesregierung hat die Reform der Wohnunterstützung vorgestellt. Mit der Novelle des Steiermärkischen Wohnunterstützungsgesetzes sollen Unterstützung und Anspruch künftig gezielter, gerechter und nachvollziehbarer werden.

Die Reform, präsentiert von Landesrat Hannes Amesbauer und Landesrat Karlheinz Kornhäusl, sieht strengere Kriterien für Drittstaatsangehörige vor. So wird künftig ein fünfjähriger Hauptwohnsitz in Österreich, ausreichende Deutschkenntnisse sowie ein nachweislicher Beitrag ins Sozialsystem verlangt. Subsidiär Schutzberechtigte – also abgelehnte Asylwerber – sind künftig nicht mehr bezugsberechtigt, da sie über die Grundversorgung abgesichert sind.

Eine spürbare Verbesserung bringt die Novelle für Menschen mit Behinderung: Das persönliche Budget wird nicht mehr als Einkommen angerechnet, wodurch Betroffene die Unterstützung in voller Höhe erhalten. Zudem wird die Meldefrist bei Einkommensänderungen von vier auf zwei Wochen verkürzt, um Missbrauch vorzubeugen.

Foto: Land Steiermark/ Jesse Streibl

Landesrat Hannes Amesbauer und Landesrat Karlheinz Kornhäusl

Landesregierung reformiert Wohnunterstützung:

Mehr Fairness, klare Regeln

„Wir sichern die Wohnunterstützung für jene, die hier leben, arbeiten und Verantwortung übernehmen", betonte Landesrat Amesbauer. „Leistung und Integrationsbereitschaft müssen sich lohnen", ergänzte Landesrat Kornhäusl.

Aktuell beziehen rund 16.000 Haushalte in der Steiermark Wohnunterstützung. Die Landesregierung hält trotz der Reform an den bestehenden Höchstsätzen fest, die in den letzten Jahren bereits um rund 35 Prozent erhöht wurden.

Mit dieser Novelle setzt die Landesregierung ein weiteres Versprechen des Regierungsprogramms um – für mehr Treffsicherheit, Fairness und soziale Verantwortung.

Smart City, Smart Kids: Graz startet erste IB-Volksschule Österreichs

Die Volksschule Leopoldinum in der Smart City Graz ist ab sofort die erste öffentliche International Baccalaureate (IB)-Volksschule in Österreich – ein Meilenstein, der Bildungsqualität und Wirtschaftsstandort gleichermaßen stärkt.

Präsident der IV-Steiermark Kurt Maier, Bildungsdirektorin Elisabeth Meixner, Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner, VS-Direktorin Andrea Schulte-Andrianakis, WKO Steiermark-Präsident Josef Herk

Foto: Fischer/Stadt Graz

Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner spricht von einem „doppelten Turbo", da internationale Unternehmen wie AVL oder Infineon gute Schulangebote für Fachkräfte benötigen. WKO Steiermark-Präsident Josef Herk unterstützt das Projekt mit 60.000 Euro und betont die Bedeutung englischsprachiger Schulplätze für die Gewinnung internationaler Experten. Auch IV-Steiermark-Präsident Kurt Maier sieht im IB-Programm einen entscheidenden Beitrag, um Talente nicht zu verlieren und die Steiermark als zukunftsfähigen Standort zu sichern. Das IB-Modell vermittelt neben Wissen auch kritisches Denken, interkulturelles Verständnis und Sprachkompetenz. In der Volksschule starten zunächst 64 Kinder in zwei Mehrstufenklassen mit Englisch als gelebter Arbeitssprache. Bildungsdirektorin Elisabeth Meixner hebt hervor, dass damit früh sprachliche Sicherheit und Offenheit entstehen. Langfristig strebt Graz mit einem Middle Years Programme einen durchgängigen internationalen Bildungsweg bis zur Matura an. Die IB-Zertifizierung des Leopoldinum gilt damit als Leuchtturmprojekt für die ganze Steiermark.

kurz & bündig

Prim. Dr. Stefan Heschl übernimmt Abteilungsleitung. Im Oktober übernahm **Prim. Dr. Stefan Heschl** die Leitung der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Graz. Der erfahrene Mediziner war zuletzt als Oberarzt am Universitätsklinikum Graz tätig. Fachliche Kompetenz, Engagement für patientenorientierte Medizin und Führungserfahrung zeichnen ihn aus. „Wir freuen uns sehr, mit Dr. Heschl einen Experten gewonnen zu haben, der unsere Werte mitträgt“, so **Oliver Szmej**, Gesamtleiter des Krankenhauses. Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Graz heißt ihn herzlich willkommen und wünscht viel Erfolg für die neue Aufgabe.

Gesundheitslandesrat Karlheinz Kornhäusl, Gesundheitsministerin Korinna Schumann und ÖGK-Obmann Andreas Huss

Neue Gratis-Impfungen für mehr Schutz im Alter. Ab sofort gibt es zwei zusätzliche Gratis-Impfungen im öffentlichen Impfprogramm: gegen Gürtelrose und Pneumokokken. Menschen ab 60 Jahren sowie Personen mit gesundheitlichen Risiken können sich damit besser vor schweren Krankheitsverläufen schützen. Ziel ist es, Erkrankungen und Folgeschäden zu vermeiden und gleichzeitig das Gesundheitssystem zu entlasten. Die Impfungen sind bei teilnehmenden Ärztinnen und Ärzten sowie in öffentlichen Impfstellen erhältlich – einfach Termin vereinbaren und kostenlos impfen lassen. *Foto: BMASGPK*

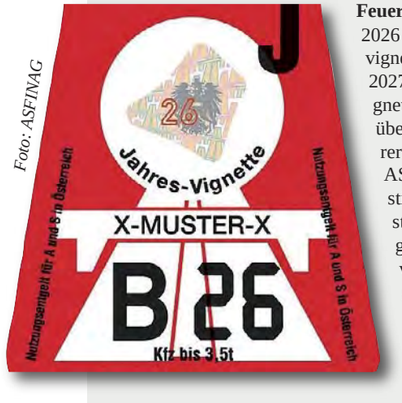


Foto: ASFINAG

Feuerrot ins digitale Zeitalter. 2026 leuchtet die letzte Klebevignette in Feuerrot – bevor ab 2027 nur noch die Digitale Vignette gilt. Schon jetzt nutzen über 75 Prozent der Autofahrer die Online-Variante. Die ASFINAG bereitet den Umstieg mit mehr Vertriebsstellen und Info-Kampagnen vor. Die Pkw-Jahresvignette kostet 2026 – angepasst an den Verbraucherpreisindex – 106,80 Euro. **Ab 2027 heißt es: Kleben war gestern!**

Rudolf Peer (GBG), Stadtrat Robert Krotzer, Amir Istfanous (GBG), Bildungsdirektorin Elisabeth Meixner, Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner, Schuldirektorin Anita Kreiner, Bürgermeisterin Elke Kahr, Günter Hirner (GBG), Günter Fürntratt (Abteilung für Bildung und Integration) *Foto: Stadt Graz/Fischer*

Neue MS Puntigam: Gesundheitsfokus mit Zukunftsvision

Mit der Eröffnung der modern ausgebauten Mittelschule Puntigam setzt Graz ein starkes Zeichen für Bildung und Zukunftsbranchen. Bildungsstadtrat **Kurt Hohensinner** betonte seine Vision einer Stadt „unbegrenzter Bildungsmöglichkeiten“ und hob den neuen Schwerpunkt auf Gesundheit, Tourismus und Schönheit hervor. Für 26,6 Millionen Euro entstand ein Campus mit modernen Lernräumen, Bewegungszonen und praxisnaher Ausstattung wie Profi-Küche und Frisierstühlen. Unter dem Leitmotto „Sozial. Aktiv. Gesund.“ werden Jugendliche gezielt auf gefragte Berufe vorbereitet – ein wichtiger Schritt für die Verbindung von Bildung und Wirtschaft.

Michael Kazianschütz, Bereichsleiter Wirtschaft/Logistik LKH Univ. Klinikum Graz; Nora Tödtling-Musenbichler, Direktorin Caritas Steiermark; Hans Roth, Saubermacher Gründer; Gebhard Falzberger, Betriebsdirektor LKH Univ. Klinikum Graz *Foto: Saubermacher*

Das Universitätsklinikum Graz und Saubermacher machen das neue Pfandsystem zum sozialen Projekt: Unter dem Motto „Dein Pfand macht satt“ werden bis Ostern PET-Flaschen und Dosen am Klinikgelände gesammelt und der Pfandbetrag an das Marienstüberl der Caritas gespendet.

Wenn Pfand Hoffnung schenkt – Uniklinikum Graz und Saubermacher helfen gemeinsam

Patienten, Mitarbeiter und Besucher können ihre Gebinde einfach in die von Saubermacher bereitgestellten Behälter beim Versorgungszentrum und Kinderzentrum einwerfen. Die Saubermacher-Teams übernehmen die Abholung, verplomben die Säcke und leiten sie direkt in das Pfandsystem weiter.

Bei einem geschätzten Potenzial von bis zu 20.000 Gebinden in einem halben Jahr entsteht so ein wertvoller Beitrag für Menschen in Not – zusätzlich soll auch LICHT INS DUNKEL unterstützt werden. Gleichzeitig verhindert die Aktion Littering und stärkt das Recycling: Die Gebinde werden sortiert und wieder zu neuen Produkten verarbeitet.

Betriebsdirektor Gebhard Falzberger betont die Verantwortung des Klinikums gegenüber Gesellschaft und Umwelt. Caritas-Direktorin Nora Tödtling-Musenbichler freut sich über „gelebte Solidarität, die täglich satt macht“. Saubermacher-Gründer Hans Roth spricht von einer Initiative, die „Nachhaltigkeit und Nächstenliebe vereint“.

Eine Flasche, ein gutes Gefühl – aus 25 Cent wird echte Hilfe.

BrainatioN im Center West:

Rätsel, Nervenkitzel und Magie

Im Center West Graz wird Spannung zum Erlebnis: Bei BrainatioN tauchen Besucher in fantastische Welten ein, in denen Teamgeist, Kreativität und Mut gefragt sind.

Wer das Center West betritt, rechnet mit Shops, Kulinarik und Freizeit – doch zwischen all dem Alltag liegt ein Ort, der ganz anders ist. Hinter den geheimnisvollen Türen von BrainatioN beginnt ein Spiel, das die Sinne schärft, den Puls beschleunigt und den Kopf auf Hochtouren bringt. Hier wird man nicht unterhalten – man wird Teil einer Geschichte.

In kleinen Teams von zwei bis sechs Personen taucht man in atmosphärisch gestaltete Räume ein: Ein verwunschener Dschungel, ein magisches Königreich, ein Piratenschiff – jede Kulisse erzählt eine eigene Geschichte, jedes Detail ist Teil eines Rätsels, das es zu lösen gilt. Innerhalb von 60 Minuten heißt es: kombinieren, entdecken, denken und zusammenhalten. Körperliche Kraft hilft hier nicht weiter, gefragt sind Verstand, Kreativität und echte Teamarbeit.

Hinter BrainatioN steckt echtes Herzblut – und Grazer Unternehmertum. Mario Tschemernegg, der kreative Kopf hinter dem Projekt, gründete BrainatioN 2015 gemeinsam mit seiner Frau Jasmin. Beide teilen die Leidenschaft für Rätsel, Geschichten und das Ungewöhnliche. „Uns geht es nicht nur um Spiel und Spannung – wir wollen Emotionen schaffen“, sagt Tschemernegg. Und das gelingt. Wer einmal bei BrainatioN war, spürt die Liebe zum Detail, das Gespür für Atmosphäre und die Lust am Staunen. Jasmin Tschemernegg kümmert sich um Design, Konzept und Inszenierung – genau jene feine Balance aus Technik und Gefühl, die jedes Erlebnis besonders macht.

> „Uns geht es nicht nur um Spiel und Spannung, wir wollen Emotionen schaffen.“
> *Mario Tschemernegg*
> *BrainatioN-Gründer*

Ob als Freizeitspaß, Firmen-Event oder unvergessliches Erlebnis mit Freunden – BrainatioN ist längst mehr als ein Escape Room. Es ist ein Ort, an dem man lacht, rätselt, sich ärgert, jubelt – und am Ende mit einem breiten Lächeln hinausgeht. Denn wer einmal hier war, weiß: Man entkommt vielleicht dem Raum, aber nie der Faszination.

Schenke Spiel, Spaß & Spannung
Der Braination Geschenkgutschein ist das ideale Präsent für alle Anlässe. Denn mit welchem anderen Gutschein schenkt man schon gemeinsame Zeit? Persönlicher geht es kaum! Unsere Geschenkgutscheine werden digital zugestellt und eignen sich somit auch ideal als Last-Minute Geschenk

GAME OF STONES

Vier Königreiche sind in großer Gefahr: Die lange Nacht wird kommen und Jahre, oder vielleicht sogar Jahrzehnte andauern. Und wenn die Sonne hinter dem Horizont verschwindet und der Dunkelheit weicht, werden die Toten auferstehen und das Land heimsuchen. Es gibt eine alte Prophezeiung, dass nur durch das Sammeln der uralten Kräfte die Menschheit die lange Nacht überleben kann. Laut der selben Prophezeiung wird nur der wahre Thronfolger in der Lage sein, die vier Königreiche, welche seit Jahrhunderten verfeindet sind, zu vereinen, wenn er die Symbole der Macht in seinen Besitz bringt. Niemand weiß, wo man diese Artefakte findet – dieses Wissen ging in der fernen Vergangenheit verloren. Laut einer überlieferten Legende, werden jene, welche unwürdig sind und sich zu lange der Suche der heiligen Artefakte verschreiben, in den Wahnsinn getrieben. Daher solltet ihr euch auf der Suche nach der Rettung der Menschheit nicht zu lange Zeit lassen. Findet die Artefakte, vereinigt die 4 Königreiche und erweist euch als würdig, den Krieg gegen die Toten zu beenden und den Thron zu besteigen.

THE JUNGLE

Das dumpfe Geräusch von fernen Trommeln hat dich und deine Freunde auf den Dachboden einer lange verlassenen Villa geführt. Dort findet ihr zwischen verwaistem Gerümpel ein uralt wirkendes Brettspiel. Am Rand des Brettes lest ihr: „Jumanji – Ein Spiel für jeden, der drauf sinnt, Wie er seiner Welt entrinnt.“ Ohne viel darüber nachzudenken beginnt ihr zu spielen. Doch schon nach den ersten Würfen beginnen mysteriöse Dinge zu geschehen. Zunächst seid ihr euch noch sicher, dass all das nur Einbildung sei. Doch nach und nach erkennt ihr, dass ihr irrt. Es ist alles wahr. Jeder Wurf zieht euch tiefer in die fremde Welt des Spiels hinein, jede eurer Handlungen beeinflusst das Ergebnis des Spiels und damit auch unabwendbar euer Schicksal. Und egal was passiert: Ihr müsst das Spiel zu Ende spielen oder ihr bleibt in dieser Welt gefangen. Für immer.

The Wizard

Abgetrennt von der Außenwelt liegt ein magischer Ort. Nur Auserwählte können dorthin reisen. Doch dieser geheimnisvolle, magische Ort ist nicht mehr so, wie er mal war. Dunkle Mächte haben sich ausgebreitet. Nun sind die Dementoren zurück und die Lehrmeister der Zauberschule verschwunden. Noch bevor der Schulleiter Albus D. fliehen musste, hat er viele magische Spuren hinterlassen können, in der Hoffnung, dass jemand zu Hilfe kommt. Ihr seid die letzte Rettung für die Zauberschule! Habt ihr den Mut, euch den Dementoren entgegen zu stellen und die dunklen Mächte zu besiegen?

Pirates Bay

Piraten haben euch nachts aus eurem idyllischen Urlaubsresort in der Karibik entführt und ihr erwacht benommen in einer alten schäbigen Hütte, die als Piratenunterschlupf dient. Ihr untersucht die Hütte und stellt fest, dass ihr nur flüchten könnt, wenn ihr eine Reihe von Rätseln löst. Durch ein kleines vergittertes Fenster könnt ihr den blutroten Sonnenuntergang über einer Klippe beobachten und euch wird klar, dass die Piraten bei Anbruch der Nacht zurückkommen werden und mit euch unbeschreibliche Dinge anstellen werden. Erkämpft euch den Weg aus der Hütte und flieht, bevor die Nacht über euch hereinbricht und die Piraten zurückkehren. Beeilt euch, die Sonne steht schon sehr tief.

Secretpacks und Mystery Boxen

Mit den Secretpacks und Mystery Boxen haben Jasmine und Mario Tschemernegg ein einzigartiges Konzept geschaffen, das Abenteuer und Geschenkidee miteinander verbindet.

Ob als Überraschung für Freunde, als besonderes Erlebnis oder als spontane Entdeckung am innovativen Secret Pack Automaten – hier steckt in jeder Box ein Hauch von Spannung und Magie.

Ein besonderes Highlight erwartet Besucher auch im Herbst: Am **7.** und **8. November 2025** ist BrainatioN bei den Vintage Days im Center West mit einem großen Verkauf von Secretpacks und Mystery Boxen vertreten. Wer originelle Geschenke, besondere Ideen oder einfach das Außergewöhnliche sucht, sollte dort unbedingt vorbeischauen.

Mehr Infos unter **secretpacks.at** und **secretpackautomat.at**.

iFight – Das Lasertag-Erlebnis mit Adrenalin, Action & Partyfeeling!

Bewegung, Spaß und Nervenkitzel für jedes Alter – von Kindergeburtstag bis Polterrunde!

Ein dunkler Raum, pulsierende Musik, Laserstrahlen, Adrenalin – und mitten drin: du und dein Team. Willkommen bei iFight, dem Lasertag-Erlebnis im Shopping Center West in Graz, direkt im 1. Stock über dem Restaurant Sägewerk. Hier verschmelzen Spiel, Bewegung und Spaß zu einem einzigartigen Abenteuer, das du so schnell nicht vergessen wirst.Bei iFight geht es nicht einfach darum, wer am schnellsten ist oder am besten zielt – hier geht's um Teamgeist, Taktik und jede Menge Spaß. Ob du dich im Alleingang durch die Arena kämpfst oder gemeinsam mit deinen Freunden oder Kollegen in einer spannenden Team-Mission Punkte eroberst: Bei jeder Runde spürst du, wie der Puls steigt, der Ehrgeiz erwacht und die Energie dich mitreißt. Die Arena ist sauber, sicher und mit modernster Technik ausgestattet – perfekt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Besonders Familien lieben iFight, weil hier wirklich alle Generationen gemeinsam Spaß haben können: Die Kinder toben und bewegen sich, Eltern dürfen mitspielen oder das Geschehen gemütlich vom Lounge-Bereich aus verfolgen, der Platz für bis zu 22 Personen bietet.

Doch iFight wäre nicht iFight, wenn es nicht einen besonderen Kick gäbe: den optionalen Elektroschock-Gürtel! Ja, richtig gehört – wer hier getroffen wird, bekommt einen kleinen Stromstoß am Bauch. Sicher, individuell einstellbar und ein echtes Highlight für alle, die ein bisschen Nervenkitzel lieben. Erwachsene Spieler merken sofort, wie das Spiel dadurch intensiver, spannender und realistischer wird. Man spielt vorsichtiger, konzentrierter – und lacht gleichzeitig umso mehr! Besonders Polterrunden sind begeistert: Der Schockgürtel sorgt für die perfekte Mischung aus Mutprobe und Spaßfaktor, und als Andenken gibt's auf Wunsch sogar ein Elektroschock-Testvideo – ein legendäres Souvenir für jeden Junggesellenabschied!

Aber nicht nur für Polterrunden oder Freundesgruppen ist iFight ein echtes Highlight. Auch Firmen-Teams nutzen das Lasertag-Erlebnis, um den Zusammenhalt zu stärken. Beim gemeinsamen Kämpfen, Taktieren und Lachen entstehen echte Teammomente, die verbinden – ideal für Team-Building-Events, Weihnachtsfeiern oder einfach einen unvergesslichen Abend mit den Kolleginnen und Kollegen. Wenn man nach dem Spiel gemeinsam in der Lounge sitzt, über die besten Treffer lacht und die eigene Strategie diskutiert, spürt man, was iFight ausmacht: Energie, Teamgeist und Freude am Miteinander.

Durch die verschiedenen Spielmodi wird es nie langweilig. In einem Moment verteidigst du eine Zone, im nächsten eroberst du Punkte oder jagst dein Gegenüber durch die Arena. Jeder Durchgang ist anders – und genau das macht iFight so spannend. Kinder erleben Bewegung auf spielerische Weise, Erwachsene genießen Action und Spaß in einem sicheren Umfeld. Und das Beste: Du entscheidest, wie intensiv du es haben möchtest.

iFight ist mehr als nur Lasertag – es ist ein Erlebnis, das dich bewegt, begeistert und zusammenschweißt. Ein Ort, an dem Kinder strahlende Augen bekommen, Erwachsene wieder zu Kindern werden und jeder Moment voller Action, Spannung und Spaß steckt. Ob für den nächsten Familienausflug, das Firmen-Event des Jahres oder den legendären Polterabend – iFight ist der Ort, an dem aus Spiel echte Erlebnisse werden.

Fotos: iFight

Ab sofort neu im Shopping Center West im 1. Stock , Weblinger Gürtel 25, 8054 Graz
Reservierungen sind online notwendig (kein laufender Betrieb): iFight.at

Wenn der Berg ruft

Es ist wieder so weit: Der erste Schnee deckt die Berge zu wie ein Versprechen. Die Lifte beginnen sich zu drehen, Pistenpläne werden studiert, Skischuhe aus dem Keller geholt. Die neue Ski-Saison startet – und mit ihr kehrt ein Gefühl zurück, das viele das ganze Jahr über vermissen.

Kritisch betrachtet
von Daniela Pertzl

Für manche bedeutet Skifahren Freiheit. Für andere ist es Tradition, Familienzeit oder einfach ein perfekter Tag in der Natur. Es gibt die Frühaufsteher, die schon mit dem ersten Lift hinauffahren, um die unberührte Cord-Piste zu genießen. Es gibt die Genussfahrer, die nach zwei Abfahrten lieber auf der Hütte sitzen und in die Winterlandschaft blicken. Und es gibt die Mutigen, die jedes Jahr ein wenig schneller, ein wenig geschmeidiger unterwegs sein wollen – mit diesem vertrauten Kribbeln im Bauch.

Skifahren ist mehr als ein Sport. Es ist eine Mischung aus Kindheitserinnerung, Winterglück und Bauchgefühl. Dieser Moment, in dem man oben am Berg steht, tief einatmet und weiß: Gleich geht es los. Der erste Schwung, der erste Windhauch im Gesicht. Ein leises „Jetzt“ – und der Körper übernimmt.

Dabei ist jeder anders unterwegs – und trotzdem verbindet uns etwas: die Liebe zum Schnee, zur Bewegung und zu diesem besonderen Gefühl, Teil der winterlichen Bergwelt zu sein. Gerade deshalb gilt: Bei aller Freude darf man eines nie vergessen – Sicherheit geht vor Geschwindigkeit. Ein schöner Tag bleibt nur dann schön, wenn man ihn gesund beenden kann.

Darum wünsche ich allen Wintersportlern – ob Anfänger oder alter Pistenhase, Genussfahrer oder Pulverschneefan – eine glückliche, sonnige und vor allem unfallfreie Saison. Möge jeder Schwung gelingen, jedes Lächeln echt sein und jede Abfahrt ein kleines bisschen Seele freimachen.

Wenn der Berg ruft, folgen wir ihm – mit Vernunft, mit Freude und mit dem Gefühl, genau am richtigen Ort zu sein.

Blitzlicht

Journal graz
www.journal-graz.at

Foto: Werner Krug

Zufallstreffen mit Wiener Dompfarrer Toni Faber

Redaktionsbesuch, Gerald Murlasits

Kurze Pause in der Stadt, Herta Grossauer-Widakovich

Gute Laune garantiert, Mario Lugger

Immer ein Lächeln für die Gäste, Chen Xia

Eventprofi Mario Reiner

Impressum

Herausgeber: Journal Graz Pertzl KG. Verlagsinhaber: Waltraud Pertzl. Redaktion: Fritz Pertzl, Daniela Pertzl, Robert Pertzl. Fotos: Pertzl. Gestaltung: Werbeagentur Pertzl. Anzeigenleitung: Waltraud Pertzl. Erscheinungsweise: monatlich. Druck: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG. Vertrieb: Gratis an jeden Haushalt durch hurtigflink; Telefon 0316/28 10 30. Redaktionsadresse: 8054 Seiersberg-Pirka, Elariweg 6, Telefon 0316/57 44 44, E-Mail: office@journal-graz.at. Internet: www.journal-graz.at. Urheberrechte: Die im Journal Graz veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede - auch auszugsweise - Verbreitung und Veröffentlichung ist grundsätzlich nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung des Herausgebers gestattet. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Alle personenbezogenen Bezeichnungen gelten daher gleichberechtigt für beide Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Bei Einsendungen von Artikeln und Fotomaterial an die Redaktion wird das Einverständnis zur Veröffentlichung vorausgesetzt. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für eingesandtes Redaktions- und Bildmaterial. Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes und können unter www.journal-graz.at eingesehen werden.

Du sorgst vor.

Mit der fondsgebundenen Pensionsvorsorge Fonds4Life.

Jetzt auch mit nachhaltiger Veranlagung!

Die Oberösterreichische versichert.

Die Veranlagung in Finanzinstrumente kann mit erheblichen Verlusten verbunden sein.

Ein Basisinformationsblatt (BIB) mit den wesentlichen Anlegerinformationen ist unter www.versich.at abrufbar.

oberösterreichische versich.at